

Ueber die Bedeutung dieses Namens dagegen herrschen unter Geographen wie Historikern verschiedene Ansichten. Man weiß nicht genau, welchem Sprachstamme das Wort seinen Ursprung verdankt. Autoritäten, wie Grimm, Zeuß, Kunsberg, halten es wegen seiner Endsilbe „eta“ für keltischen Ursprungs, wissen es aber nicht genügend zu deuten.

Die Erklärung des Wortes, welche Moller<sup>2</sup> bringt, und von vielen vaterländischen Geschichtsschreibern nachgebetet ward, nämlich Süd-oede nach der Lage, ist nicht stichhaltig, weil das Wort Oede in der Urzeit weder in dieser Form vorkommt, noch für Waldgegenden gebräuchlich war, hauptsächlich aber das Erzgebirge nebst angegebenem Anhang nur den nördlich davon wohnenden deutschen Stämmen gegen Süden lag. Bekanntlich aber schöpften Römer und Griechen ihre geographischen Kenntnisse vom Innern Deutschlands damals aus dem Munde der längs der Donau wohnenden Germanen, denen dieser Gebirgszug im Osten oder Norden lag, mithin konnten diese denselben doch nicht als einen südlichen bezeichnen. Man hätte also die Bezeichnung Nord-oede erwarten sollen; anderer Gründe zu geschweigen.

Nach Ptolemäus vergehen Jahrhunderte, ehe uns historische Schriftsteller wieder Beiträge zur Geographie und Geschichte unseres engern Vaterlandes liefern. Und diese fallen erst in diejenige Zeit, wo die Deutschen begannen, die slawischen Völkerschaften, welche Jahrhunderte zuvor eingewandert waren und sich bis an die Elbe und Saale ausgebreitet hatten, wieder unter ihre Botmäßigkeit zu bringen.

Karl der Große war der erste, welcher seines Reiches Grenzen bis zur Elbe im Meißnischen auszudehnen versuchte, dessen Kriegszüge daher unser Meißnerland berührten. Wichtig für unsere vaterländische Geschichte ist der Feldzug vom Jahre 805.<sup>3</sup> In diesem Jahre schickte er seinen Sohn, den

<sup>2</sup> Theatrum Friberg.

<sup>3</sup> Chronicon Moissac. in Pertz, Monumenta german. Tom. I. p. 307. Knochenhauer, Geschichte Thüringens S. 31. Gotha 1863.